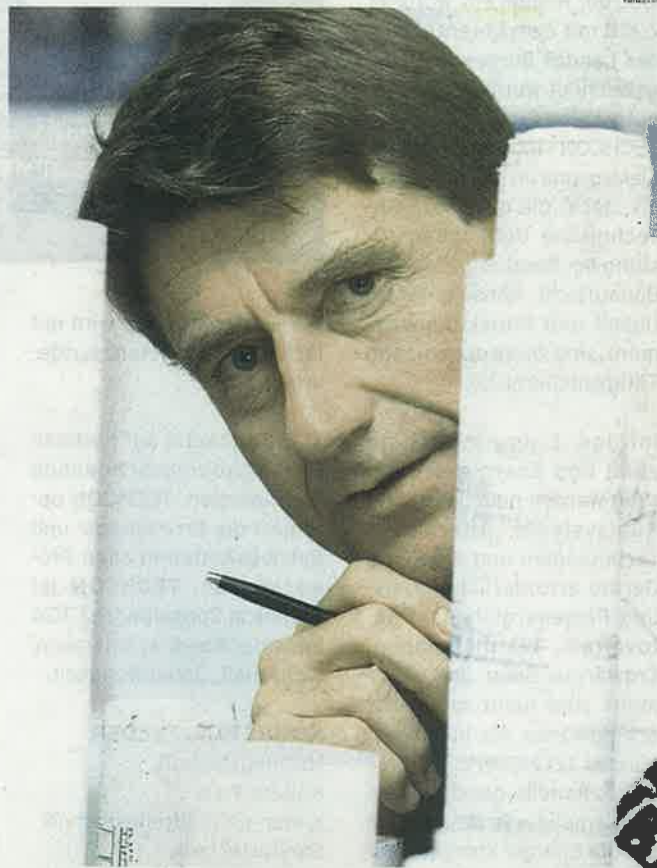


STREITPUNKTE Die beiden Berufsstände tun sich oft schwer miteinander – Diverse Initiativen wollen helfen

Architekten und Bauingenieure: Wie Feuer und Wasser

Architekten kämen wohl nur schwer ohne Bauingenieure aus; allein schon bei Wettbewerben zeigt sich eine gewisse gegenseitige Abhängigkeit: Bauingenieure, Statiker und ähnlich technisch denkende Berufsgruppen werden für die Entwicklung des Projekts zu Rate gezogen. „Wir haben immer wieder Ingenieure aus unterschiedlichen Bereichen mit an Bord“, sagt Roland Gruber, Geschäftsführer des Architekturbüros nonconform architektur vor ort ZTKG. „Und für die Berechnungen zur Statik sind Architekten auf Statiker angewiesen.“

Dennoch ist es für die beiden Berufsstände oft schwer, miteinander auszukommen. „Das ist vor allem ein Kommunikationsproblem“, sagt Gruber. Als Architekt hat er manchmal das Gefühl, dass Bauingenieure morgens zu arbeiten anfangen und abends heimgehen – Architekten hingegen teilen sich die Arbeitszeit mehr oder weniger frei ein. Auch sieht der Bauingenieur einen Entwurf als fertig



TU-Professor **Christoph Achammer** sorgt für Durchblick

gestellt, wenn der Architekt noch Details ausbessern möchte. Der Architekt wiederum sieht die Ästhetik seines Entwurfs gefährdet, wenn der Haustechniker mehr Schächte oder der Tragwerksplaner mehr Säulen haben möchte.

Kurz gesagt, die Lager sind klar verteilt: Architekten sind die Künstler, Bauingenieure die rationalen Rechner. „Wir zeichnen uns durch die geistig-schöpferische Leistung aus, die strukturierte Umsetzbarkeit ist eher im Hintergrund“, sagt Gruber. Nachsatz: „Aber sie ist lernbar.“

Miteinander reden

Eben dieses Erlernen hat sich Christoph Achammer, Professor am Lehrstuhl für Industriebau und interdisziplinäre Bauplanung der TU Wien, auf die Fahne geschrieben: Architekten und Bauingenieure sollen voneinander und miteinander lernen, eine gemeinsame Sprache sprechen – denn spätestens im Berufsleben müssen

sie ohnehin miteinander auskommen.

Historisch gesehen waren Bauingenieure und Architekten ja einst der gleiche Berufsstand gewesen – zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts waren sie im Rahmen des Bauhaus-Stils Hand in Hand gegangen. Das wurde allerdings von der nationalsozialistischen Ideologie zerschlagen; die Betroffenen wanderten in die USA aus und kooperierten dort weiter, während hierzulande die beiden Berufsgruppen immer weiter auseinander gingen.

„Die Studenten wissen das und wollen wieder eine Zusammenführung, weil sie wissen, dass das die Zukunft ist“, sagt Achammer. Aber viele Vortragende seien halt noch von der alten Schule. Achammer: „Ich empfehle den Studenten hier, gegen uns Professoren zu rebellieren – schließlich haben wir früher ja auch protestiert.“

Anreize gibt Achammer bis dahin durch fakultätsübergreifende Veranstaltungen. So vergibt er etwa in Koopera-

tion mit der Stahl- und Zementindustrie Preise, die nur gewonnen werden, wenn Studenten beider Richtungen zusammen arbeiten. Auch sollen überschneidende Vorlesungen zusammengelegt werden: Lange hatte es für Architektur und Bauingenieurwesen unterschiedliche Vortragende für Verkehrsplanung gegeben; das soll sich nach Achammers Vorstellung ändern, die Studenten sollen gemeinsam studieren. Und er veranstaltet Kennenlern-Symposien: „Für viele Teilnehmende ist es dort eine Erst-erfahrung, die Sprache der anderen zu hören.“

Gemeinsame Sprache

Denn die „gemeinsame Sprache“ ist tatsächlich ein Haken: „Den Architekten wird wenig Technik beigebracht, den Bauingenieuren wird das gestalterische Entwerfen hingegen regelrecht ausgetrieben.“ Besser sei, die Scheuklappen abzulegen und in der Praxis zu kooperieren, sodass ein schönes Endergebnis entsteht. (stm)